

Wegweisender Internationaler Nonnenkongress in Hamburg

# „DER BUDDHISMUS BRAUCHT CHANCENGLEICHHEIT“



Interview mit Jampa Tsedroen

**Buddhismus aktuell:** *Wie ist eigentlich die Idee entstanden, einen Internationalen Nonnenkongress ausgerechnet in Hamburg auszurichten?*

**Jampa Tsedroen:** Auf der ersten Internationalen Konferenz über Tibetischen Buddhismus 2005 in Zürich brachte der Moderator Geshe Jampel Senge in Gegenwart S. H. des Dalai Lama das Thema der Gleichberechtigung von Nonnen und Mönchen zur Sprache. Er erklärte, dass die Tibeter eine Entscheidung darüber nur auf internationaler Ebene und in Abstimmung mit anderen Traditionen treffen könnten. S. H. der Dalai Lama griff daraufhin die Bedeutung der Wiederherstellung der Bhikshuni-Ordination (Vollordination für Nonnen) auf. Er berichtete von diesbezüglichen Forschungen seit über 20 Jahren sowie von dem Vorhaben, dass die Nonnen in Kürze einen Geshe-Titel erhalten sollten. „Now I think the time has come“, äußerte sich Seine Heiligkeit in Bezug auf die bevorstehende volle Ordination für Nonnen. Jetzt bräuchten sie jemanden, der die Sache in die Hand nimmt und er fände es gut, wenn nicht die tibetischen Nonnen, sondern die westlichen Nonnen diese Aufgabe übernehmen würden. Der Buddhismus brauche Chancengleichheit.

Seine Heiligkeit hat uns daraufhin gebeten, ein Komitee westlicher Nonnen zu gründen und hat uns spontan

„Die Zeit für die Wiederbelebung des buddhistischen Nonnenordens ist gekommen“, sagt der Dalai Lama. Vom 18. bis 20. Juli wird in Hamburg ein wegweisender und historischer Nonnenkongress abgehalten. Buddhismus aktuell führte mit der Ehrw. Jampa Tsedroen, die der Dalai Lama mit der Kongressorganisation beauftragt hat, ein Gespräch. Ihrer Ansicht nach kann nur durch konstante Aufklärungsarbeit ein Sinneswandel zur längst fälligen Chancengleichheit von Mönchen und Nonnen eintreten.

50 000 Schweizer Franken aus seinem Privatvermögen zur Wiederbelebung der Bhikshuni-Ordination zur Verfügung gestellt. Da er bereits auf der „1st International Sakyadhita Conference on Buddhist Nuns in Bodhgaya“ 1987 gesagt hatte, dass er sich eine traditionsübergreifende Konferenz in dieser Sache wünsche, haben wir ihn im Mai 2006 in Dharamsala besucht und gefragt, ob er mit einer Konferenz an der Uni Hamburg einverstanden sei. ... So fing das Ganze an.

*Wie ist die aktuelle Situation der Nonnenordination im Tibetischen Buddhismus?*

Die meisten tibetischen Nonnen sind derzeit tatsächlich nur Noviz-Nonnen (Tib. Getsülma; Skrt. Shramaneriya). Wichtig zu wissen: Die volle Ordination wurde nicht von Indien nach Tibet überliefert, obwohl es zumindest bei der ersten Ausbreitung definitiv noch vollordinierte Nonnen in Indien gab. In den 80er Jahren gingen einige Nonnen der Karma-Kagyü-Tradition, ermutigt durch S. E. Tai Situ Rinpoche, nach Hongkong, um dort die volle Ordination zu nehmen. Sie gehörten alle zum Nonnenkloster in Tilokpur (Nordinidien). Aber scheinbar hat sich danach niemand darum gekümmert, dass sie auch als Bhikshunis ausgebildet werden. Das ist einer der Gründe, warum westliche Nonnen wie Ven. Karma Lekshe Tsomo später darauf drängten, dass wir alle zur vollen Ordination nach Taiwan und nicht nach Hongkong gehen. Dort bekommt man zumindest ein 30-tägiges Intensivtraining.

*Warum sollen andere buddhistische Traditionen an der Konferenz beteiligt werden?*

Seine Heiligkeit hat mehrfach darauf hingewiesen, dass der Sangha über Sangha-Belange zu entscheiden hat. Tibeter verstehen darunter jedoch meist den tibetischen Mönchs-Sangha. Aber

## „Die meisten tibetischen Nonnen sind derzeit tatsächlich nur Noviz-Nonnen. Wichtig zu wissen:

### Die volle Ordination wurde nicht von Indien nach Tibet überliefert.“

der Dalai Lama hat ausdrücklich betont, dass er international denkt und auch den Nonnen-Sangha dazu zählt. Deshalb werden nicht nur führende Mönche zum Kongress nach Hamburg kommen, sondern auch führende Nonnen. Zum Beispiel hat die Leiterin des koreanischen Bhikshuni-Sangha zugesagt, mit einer 32-köpfigen Delegation von Wissenschaftlern und Nonnen an dem Kongress teilzunehmen. Auch die führende Nonne aus Vietnam will kommen, ebenso einige der höchsten Mönche in Sri Lanka, der bekannteste Mönchsgelehrte aus Burma, der Sanharaaja von Bangladesh, eine große Delegation chinesischer Mönche und Nonnen aus Taiwan und den USA und viele andere. Sie werden mit Seiner Heiligkeit ein Podiumsgespräch führen, das öffentlich ist. Jeder kann sich dazu anmelden, solange Plätze vorhanden sind.

*Warum hat der Dalai Lama ein westliches Organisations-Komitee beauftragt?*

Das habe ich mich auch gefragt ... (lacht). Ich denke, ich habe es erst im Mai verstanden, als ich neben 16 Mönchs-Vinayagelehrten aller Traditionen als die Nr. 17 an einem Vinayaseminar in Dharamsala teilnehmen durfte. Immer wenn die Mönche ein- oder zweimal ihre Beiträge in der gemeinsamen Runde vorgetragen hatten, wurde ich spät abends vom Moderator gefragt, ob ich auch noch etwas sagen möchte. Das, was ich gesagt habe, hätten tibetische Nonnen nicht sagen können; zum einen, weil sie den Vinaya nicht studieren dürfen, solange sie nicht die volle Ordination haben, und zum anderen,

weil sie mehr „Manschetten“ vor den Mönchen haben als wir. Die westlichen Frauen auf dem Komitee sind zwar sehr an Harmonie mit den Mönchen interessiert, aber gleichzeitig sagen sie auch, was gesagt werden muss.

*Warum soll eine so wichtige Konferenz gerade in Deutschland und nicht in einem buddhistischen Land stattfinden?*

Dafür gibt es fünf Gründe:

1. Wegen der internationalen Aufmerksamkeit. Hamburg gilt als Tor zur Welt und ist Medienstadt
2. Die Universität Hamburg ist international berühmt für ihre Buddhismus-Studien und hat als erste deutsche Universität eine entsprechende Professur eingerichtet
3. Die Studienstiftung für Buddhismus (Hamburg) fördert seit 1988 Forschungen und Konferenzen zum Thema
4. Es gibt in Deutschland eine lange Tradition der Vinaya-Forschung
5. In Deutschland sind alle buddhistische Traditionen vertreten. Hier können wir einen neutralen Boden zum Austausch bieten, bei dem weder ein Geschlecht noch eine Tradition dominiert.

*Was erhoffen Sie sich von dem Kongress?*

Natürlich, dass die Bhikshuni-Ordination endlich in allen Ländern sorgfältig etabliert wird und somit Frauen endlich wieder offiziell wie zu Buddhas Zeiten die gleiche Chance erhalten, Befreiung aus dem Samsara zu erlangen wie Männer. Denn aus buddhistischer Sicht ist ein Leben als Mönch oder Nonne der

**„Jeder wird dann deutlich sehen können, dass alle Einwände gegen eine Ordination nicht in der Wirklichkeit verankert sind, sondern auf schlechter Information und mangelnder Kommunikation beruhen.“**

konsequenteste Weg zur Befreiung, was nicht heißt, dass man sie nicht auch als „Laie“ im Sinne von Upasaka/Upasika erreichen kann. Beide Wege sollten auch Frauen offen stehen, so wie es der Buddha ursprünglich dargelegt hat.

Außerdem streben wir an, dass die tibetischen Nonnen dann endlich auch wie die Mönche das Vinaya-Studium abschließen können und so die Voraussetzungen für den Geshe-Titel vollständig erfüllen.

Außerdem streben wir an, dass alle Fakten und der aktuelle Forschungsstand zum Bhikshuni-Vinaya und zu den Vinaya-Linien in Hamburg zusammengetragen und danach allen Interessierten weltweit durch eine entsprechende Publikation zugänglich gemacht wird. Eine solche Publikation wird für sich selbst sprechen. Jeder wird dann deutlich sehen können, dass alle Einwände gegen eine Ordination nicht in der Wirklichkeit verankert sind, son-

dern auf schlechter Information und mangelnder Kommunikation beruhen.

Auch würden wir uns wünschen, dass der Vinaya-Konferenz in Hamburg weitere folgen und sich die Praxis aller Traditionen international mehr einander angleicht. Wir haben alle mehr oder weniger die gleichen Regeln, aber wie man sieht, sind die Gewichtungen und Interpretationen doch sehr unterschiedlich. Es wäre hilfreich, wenn wir internationale Standards entwickeln könnten.

*Stößt der Kongress auf Interesse bei den Gelehrten und Würdenträgern?*

Wir haben bisher sehr gute Resonanz. Es haben sich international mehr als 70 SprecherInnen und Sprecher angemeldet. Mönche, Nonnen und berühmte Gelehrte für Vinaya und buddhistische Geschichte, insbesondere des Bhikshuni-Sangha, werden aus Ländern wie Myanmar, Sri Lanka, Thailand, Korea, Japan, Vietnam, Taiwan, Europa, den USA und Australien erwartet. Die Besonderheit dieses Kongresses ist, dass erstmals Akademiker und Praktiker auf höchstem Niveau miteinander ins Gespräch kommen. Wir denken, dass dieser Dialog für den Buddhismus im Westen wegweisend sein wird.

*Wie finanziert sich der Kongress?*

Etwa 70 Prozent der SprecherInnen sind auf die Erstattung der Reisekosten angewiesen. Wir haben viele Stiftungen und Airlines angeschrieben, einige haben positiv reagiert. Die meisten Beträge sind nicht sehr hoch. Aber jeder Betrag hilft ein Stück weiter. Wir sind auf einer Art internationalem Almosengang. Nicht viele Menschen sind bereit, etwas für Nonnen zu geben, aber einige wenige eben doch.

Vielleicht ist das einer der Gründe in der Geschichte des Nonnenordens, warum die Tradition nicht überall hin kam oder abgebrochen ist. Die Geschichten,



#### INTERNATIONAL CONGRESS

ON BUDDHIST WOMEN'S ROLE IN THE SANGHA  
BHIKSHUNI VINAYA AND ORDINATION LINEAGES

### Die Studienstiftung für Buddhismus lädt zum Internationalen Kongress mit S.H. XIV. Dalai Lama von Tibet ein.

Zu den Kongressinhalten: „Buddhistisches Ordensrecht“ und die Wiedereinführung der vollen Ordination für Nonnen in der tibetischen Tradition des Buddhismus stehen im Mittelpunkt. Gemeinsam mit Wissenschaftlern, führenden Mönchen und Nonnen sowie Buddhisten aus aller Welt soll die Entscheidung über die Zukunft der Nonnenordination beraten werden.

#### Die Organisatorinnen:

**Die Ehrw. Jampa Tsedroen** ist seit vielen Jahren Dharma-Lehrerin im Tibetischen Zentrum Hamburg, studierte Tibetologie und Indologie (mit Schwerpunkt Buddhismus) an der Universität Hamburg und arbeitet zurzeit an ihrer Dissertation.

**Thea Mohr** studierte u.a. Indologie und promovierte im Fach Vergleichende Religionswissenschaft. Ihre Arbeit ist eine empirische Untersuchung der Sakyadhita-Konferenzen 1987 - 1999. Zusammen mit Jampa Tsedroen plant sie den internationalen Kongress in Hamburg seit Mitte letzten Jahres.

**Information & Anmeldung:** [www.congress-on-buddhist-women.org](http://www.congress-on-buddhist-women.org)

**Spenden:** Studienstiftung für Buddhismus

Hypo-Vereinsbank | Konto Nr. 601955660 | BLZ: 100 208 90

SWIFT: HYVEDEMM488 | IBAN: DE80 1002 0890 0601 955660

**siehe auch:** Interview mit Jampa Tsedroen in Ba 3/06 „Gleichberechtigung für Westliche Nonnen“, S. 30

die von einigen westlichen Nonnen der Anfänge zu hören sind, bringen einen zum Weinen. Man macht sich kein Bild davon, was sie auf sich genommen haben, um dem Weg als Nonne folgen zu können. Wir brauchen insgesamt etwa 170 000 Euro. Mehr als die Hälfte haben wir jetzt beisammen. Spenden oder Anmeldungen der Teilnehmer helfen uns, den Rest zusammenzubringen. Es wäre natürlich sehr hilfreich, wenn wir auf weitere Unterstützung zählen könnten, z.B. auch von den Leserinnen und Lesern von „Buddhismus aktuell“.

*Wieso ist das öffentliche Interesse an dem Thema Nonnenordination so groß?*

Das scheint mehr darin begründet zu sein, dass viele Buddhistinnen und Buddhisten erst jetzt merken, dass ihre Lehrer hier im Westen zwar immer betonen, dass es theoretisch keinen Unterschied zwischen Mann und Frau gibt, aber praktisch gibt es ihn eben doch. Wenn Buddhistinnen nach Asien reisen, stellen sie oft fest, dass sie höchstens als Sponsorinnen hoch anerkannt werden, aber selten in Sachen Buddhismus ernst genommen werden. Allein die Sitzordnungen sprechen Bände. Ich denke, nun wird es immer deutlicher, dass eine Verbesserung des sozialen Status von Frauen in Asien nur auf zwei Wegen realisierbar ist: durch eine Distanzierung vom Buddhismus oder durch neu überdachte Antworten und eine Neu-Interpretation des Buddhismus, für die ich mich einsetze.

Darüber hinaus gibt es auch ein politisches Interesse. Zum einen geht es um die konsequente Wahrung der Menschenrechte, zu denen auch die Frauenrechte gehören. Außerdem hat S.H. der Dalai Lama bereits 1980 geäußert, dass er sich eine Annäherung zwischen Tibet und China über die Bhikshuni-Ordination vorstellen könne. Hier könnte man relativ unverfänglich und ganz konkret zusammenarbeiten.

**Bhiksuni Jampa Tsedroen erhält Auszeichnung von den Vereinten Nationen**

## HERAUSRAGENDE FRAU IM BUDDHISMUS



Foto: ©Christof Spitz

Im Dezember 2006 wurde die Ehrw. Bhiksuni Jampa Tsedroen von einem internationalen Komitee von Gelehrten und buddhistischen Ordinierten als „herausragende Frau im Buddhismus“ ausgewählt. Sie soll mit einer Auszeichnungszeremonie in Anerkennung des von den Vereinten Nationen ins Leben gerufenen Internationalen Frauentages geehrt werden. Im Wortlaut der Urkunde heißt es: „Ihre Rolle als positives Vorbild soll unzähligen Frauen in Süd- und Südostasien und dem Rest der Welt als Inspiration dienen.“ Die Auszeichnung wird am 7. März 2007 in den Vereinten Nationen in Bangkok, Thailand, verliehen.

**A**nlässlich der hohen Auszeichnung der Ehrwürdigen Bhiksuni Jampa Tsedroen als „herausragende Frau im Buddhismus“, zu der Buddhismus *aktuell* ganz herzlich gratuliert, führte Chefredakteurin Michaela Doepke folgendes Interview mit ihr.

**Buddhismus aktuell:** *Wie war deine erste Reaktion, als du von deiner hohen Auszeichnung als außergewöhnliche Frau im Buddhismus erfahren hast?*

**Jampa Tsedroen:** Erst konnte ich es gar nicht glauben, dann war ich etwas beschämt und dann habe ich mich einfach nur gefreut.

*Hast du mit dieser Ehrung gerechnet?*

Nein, natürlich nicht. Lustig ist: Im Sommer 2005, nachdem Seine Heiligkeit der Dalai Lama in Zürich bei der Eröffnung der „1st Conference on Tibetan Buddhism in Europe“ gesagt hatte,

**„Es kann ja nicht angehen, dass die Frauen zu Buddhas Zeiten vor 2500 Jahren gleichberechtigt waren und das heute, wo jeder von Gleichberechtigung spricht, nicht mehr der Fall ist.“**

*S.H. Dalai Lama*

dass wir westliche Nonnen uns um die Wiederbelebung des Bhikshuni-Ordens kümmern sollen, wollte ich mich auf den neuesten Stand der Entwicklungen bringen. Ich recherchierte im Internet und stellte fest, dass einige Frauen, die ich seit langem gut kenne, diesen Award bekommen haben. Ich habe mich darüber gefreut, Infos dazu gesammelt und teilweise auf meine Website gestellt. So wusste ich zumindest, als die Nachricht kam, worum es geht. Ich wäre damals nie auf die Idee gekommen, dass ich selbst einmal in diese Situation komme.

*Kannst du dank dieser Auszeichnung nun mehr für die ordinierten Frauen in der Welt tun?*

Ich hoffe es, nicht nur für die ordinierten Frauen, von denen mir viele aus der ganzen Welt schreiben, welche Hoffnung sie in unseren Kongress setzen. Es geht ja nicht nur um die Ordination, sondern vor allem auch um die weltweite Verbesserung des sozialen Status von Frauen, besonders in Südost-Asien. Der Buddhismus hat dort noch stärker als hier das Christentum einen enormen Einfluss auf das gesellschaftliche Leben

und die Politik. Es geht nicht nur darum, die Nonnenordination, die der Buddha selbst vor 2500 Jahren eingeführt hat, in den Ländern, in denen es sie heute nicht mehr gibt, wiederherzustellen. Für den Westen wird sich jetzt auch zeigen, ob man gleichzeitig den Buddhismus praktizieren und an den Menschen- und Frauenrechten festhalten kann. Ich bin der Überzeugung, dass wir mit der Etablierung des Buddhismus im Westen nicht längst überholte und rückständige Gesellschaftssysteme übernehmen sollten. Frauen dürfen nicht hart erworbene Rechte aufgeben und aus falsch verstandenem Vertrauen wieder eine untergeordnete Position einnehmen, weil sie meinen, dies sei Teil der religiösen Praxis.

Ich meine, dass der Buddhismus dieser Herausforderung auf jeden Fall philosophisch standhalten kann. Aber natürlich ist das auch von unserer praktischen Umsetzung abhängig. Die Probleme müssen erkannt und gelöst werden.

In Asien ist es schwieriger. Dort müssen seit Jahrhunderten festgefahrene Sichtweisen wieder gerade gerückt und der heutigen Zeit angepasst werden; nach dem Motto: Zurück zu den Wurzeln! Wie der Dalai Lama so schön sagte: „Es kann ja nicht angehen, dass die Frauen zu Buddhas Zeiten vor 2500 Jahren gleichberechtigt waren und das heute, wo jeder von Gleichberechtigung spricht, nicht mehr der Fall ist.“ Daran müssen wir jetzt gemeinsam arbeiten. Alle Nonnen, die auf dem Committee of Western Bhikshunis sind und viele andere tun das seit Jahrzehnten. Nun scheint die Zeit für einen Wandel reif zu sein. Einer allein kann da nichts ausrichten. Wir sind auf eine breite Unterstützung aus allen vier Gemeinschaften des Buddha angewiesen.

**Weitere Infos :** [www.carolaroloff.de](http://www.carolaroloff.de)

Siehe auch Ehrung Annabelle Zinser, S.71



Foto: ©Manuel Bauer, Zürich



**Die Sprecher der Konferenz, Zürich 2005**

Von links nach rechts: Der Abt vom Rikon-Kloster (Schweiz), Alex Berzin, Tromdog Rinpoche (Italien), Sogyal Rinpoche, S.H. Dalai Lama, Dazyab Rinpoche, Lama Sherab (Sakya-Lama, Rikon/Straßburg), Martin Kalff, Jampa Tsedroen, Geshe Jamphel Senge (Moderator, Rikon). Dahinter 2. Reihe von links nach rechts: Bodyguard, Lama Pema Wangyal (Frankreich), Lama Khata (Belgien) und ein Journalist von Buddha TV Channel.

**Jampa Tsedroen beim Treffen des Komitees westlicher Nonnen, USA 2006**